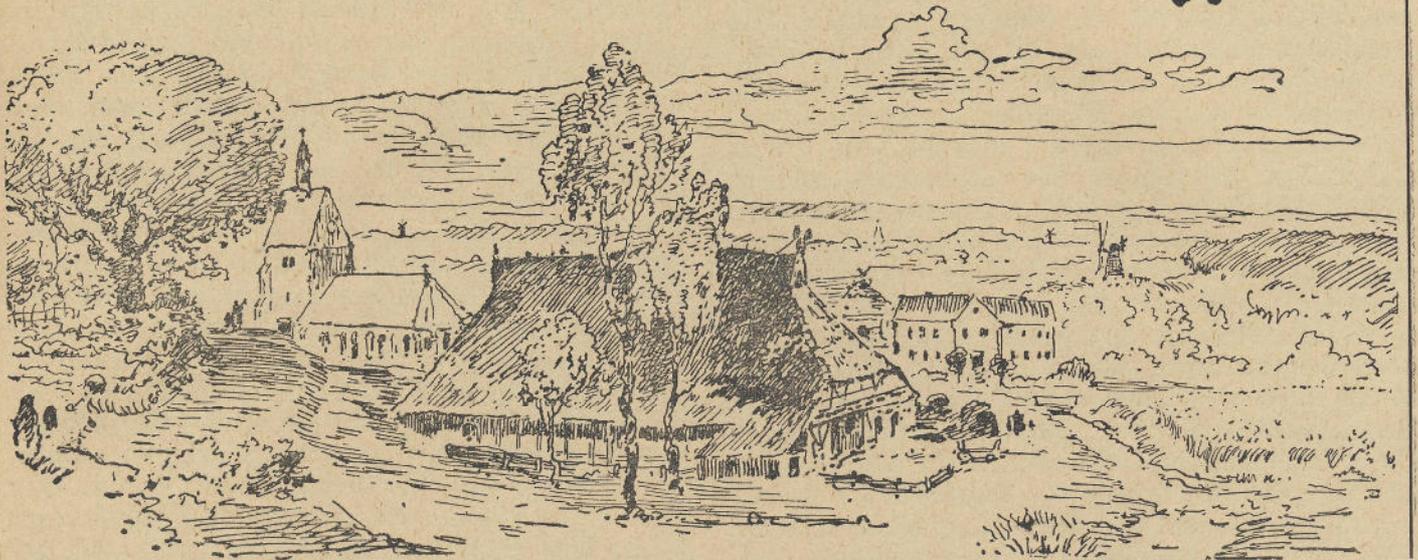


# Vilser Inspektions Bote.



Monatsblatt für unsere Gemeinden.  Lösung: Haus bei Haus.

4. Jahrgang.

Nummer 4.

April 1909.

Der Bote erscheint am 10. jedes Monats. Bestellungen nehmen die Geistlichen und Lehrer der Inspektion sowie die Postämter entgegen. Haltegebühr durch die Agenten 60 Pfennige für das Jahr, durch die Post 85 Pfennige. Vom Verlage für 1 Mk. direkt zugelandt. — Anzeigen kosten 15 Pfennige für die einspaltige Kleinzeile.

## Ein Braunschweiger im russischen Feldzuge von 1812.

(Fortsetzung.)

Dieser Bayer gehörte zu dem Nachtrabe der langen Marschkolonne, der den strengen Befehl hatte, jeden Deserteur ohne Gnade niederzustößen. Haars raffte sich erschrocken auf und wollte noch einen letzten Versuch machen, dem Regimente nachzukriechen. Aber seine völlige Erschöpfung wie auch der fürchterlich heulende Wind und die dichte Finsternis draußen brachten ihn bald von seinem Vorsatze wieder ab. Er beschloß vielmehr, in der Hütte zu übernachten, mochte daraus für ihn entstehen, was da wollte. Unter seinen Vorräten befand sich noch ein wenig Brot und eine mit Branntwein gefüllte Kürbisflasche. Doch verspürte er kaum Neigung zum Essen und zum Trinken. Ein unendliches Behagen bereitete es ihm dagegen, seine erfrorenen Hände und Füße an der noch ziemlich heißen Asche des Herdes zu erwärmen. Ja, er warf sich schließlich mit dem ganzen Körper auf den Herd, um sich von der kostbaren Wärme durchströmen zu lassen. Er hatte das Gefühl, kaum je so herrlich geruht zu haben, als auf dieser harten Lagerstatt. Es dauerte daher auch nicht lange, bis er trotz aller ihn umlauernenden Gefahren in einen tiefen, traumlosen Schlummer versank.

Etliche Stunden mochte er so in festem Schlafe gelegen haben, als ein seltsames Geräusch ihn aufweckte. Er hörte verschiedene Weiber- und Kinder-

stimmen durcheinander sprechen und einmal über das andere jammern: „Simnoje, simnoje (kalt, kalt)“. Offenbar waren also etliche von den Bewohnern der Hütte ganz durchgefroren zurückgekehrt, um den Rest der Nacht noch unter schützendem Obdach zu verbringen. Eine der Frauen, die ein Licht anzünden wollte, tastete in der Dunkelheit auf dem Herde umher, weil sie dort wohl noch ein wenig glühende Asche zu finden hoffte. Plötzlich aber fuhr sie mit einem lauten Schrei zurück, denn ihre Finger hatten den Körper eines Mannes berührt, der sicherlich kein anderer war, als ein feindlicher Soldat. „Franzusi, Franzusi!“ Mit diesem Ruf des Schreckens stürzte deshalb die ganze Schar wieder zur Tür hinaus, ohne Zweifel in der Absicht, die noch abwesenden Männer herbeizuholen, damit sie den frechen Eindringling zu Boden schlugen. Nun wäre Haars doch gern so rasch als möglich fortgelaufen, aber — steif und unbeweglich lag er da. Die Ueberanstrengungen des Marsches hatten eine vollständige Lähmung des Körpers bei ihm erzeugt. Er versuchte mit aller Gewalt, in die Höhe zu kommen, aber vergebens. Kein Glied vermochte er zu rühren. Fürwahr, eine entsetzliche Lage! Er sah den Tod näher und näher kommen und konnte doch nicht das allergeringste tun, um dem drohenden Verderben zu entinnen. Bei jedem Windstoß glaubte er schon seine Mörder kommen zu hören. So befahl er denn seine Seele in Gottes Hand und machte sich ganz zum Sterben fertig. Denn nur ein

Wunder konnte, wie es schien, ihm hier noch Rettung bringen, und auf ein solches wagte er doch nicht zu hoffen.

Und doch sollte bald etwas geschehen, was uns wirklich fast wie ein Wunder anmutet. Als nach jener Schreckensnacht, die ihn fast eine Ewigkeit dünkte, endlich der Morgen dämmerte, erblickte er zu seinem größten Erstaunen durch die Spalte der offen gelassenen Thür in garnicht sehr großer Entfernung die Thürme des Städtchens, welches nach Aussage jenes russischen Bauern noch etwa zwei Meilen hatte entfernt sein sollen. Dort hatte also jedenfalls der größte Teil seiner Kameraden übernachtet. Wenn aber seine Freunde ihm so nahe waren, konnte ihm dann nicht auf die eine oder andere Weise vielleicht doch noch Rettung gebracht werden? Der Mensch klammert sich in der Verzweiflung, wie das Sprichwort sagt, oft an einen Strohhalme an. So griff denn auch der unglückliche Haars begierig die Möglichkeit auf, daß irgend jemand ihm von dort zu Hülfe eilen werde. Aber es sollte in Wirklichkeit ganz anders kommen. Nicht einer seiner Gefährten, sondern — seine Branntweinflasche war zu seinem Retter bestimmt. Als es völlig hell geworden war, erschienen nämlich mit einem Male zwei bärtige, mit langen Stangen bewaffnete Bauern in der Thür und traten mit finsternen Gesichtern auf den Fremdling zu. Nun schien dessen Geschick unwiderruflich besiegelt. So groß ist jedoch der Selbsterhaltungstrieb im Menschen, daß auch jemand, der eigentlich mit dem Leben schon gänzlich abgeschlossen hat, im entscheidenden Augenblicke noch den Versuch macht, das Aeußerste von sich abzuwenden. Krampfhaft tastete darum auch Haars mit seinen gelähmten Händen nach irgend einer Waffe, um sich der beiden drohenden Gestalten zu erwehren. Statt des Säbels bekam er aber jene gefüllte Kürbisflasche zu fassen, die er zitternd ergriff und, ohne sich von seinem Tun klare Rechenschaft zu geben, mit großer Mühe zum Munde führte. Sobald jene beiden Männer diese Bewegung gesehen hatten, ging mit ihnen eine erstaunliche Veränderung vor. Der Russe liebt bekanntlich den Wodka, den Branntwein, über alles. Wer ihm zu diesem Getränke verhilft, den sieht er als seinen besten Freund und größten Wohltäter an. Kaum hatten also jene beiden Russen die wohlgefüllte Flasche erblickt, als sie auch schon rechts und links ihre Stangen wegwarfen, sich tief vor Haars zur Erde neigten und begannen, ihm die Hände und Füße zu küssen. Dieser hatte natürlich nichts Eiligeres zu tun, als ihnen die Flasche hinzuhalten, die sie dann auch ehrerbietig an die Lippen führten und aus der sie einen tiefen Zug taten. Nachdem sie ihm nun abermals die Füße geküßt, versuchten sie, ihm durch Zeichen verständlich zu machen, sie wollten ihm gern auf die Beine helfen. Haars war damit auch sehr wohl zufrieden; vorsichtig ließ er sich von ihnen unterfassen und auf dem Herde niederlegen. Er schrie jedoch laut auf, als er versuchte, auf die in den Stiefeln geschwollenen

Füße zu treten, sodaß jene ihn mitleidig wieder zum Sitzen brachten und sich bemühten, ihm mit großer Behutsamkeit die Stiefel auszuziehen. Mit dieser Prozedur kamen sie indes nicht zustande, da dieselbe dem Kranken zu große Schmerzen bereitete. Neugierig steckten nun auch die geflüchteten Weiber und Kinder ihren Kopf zur Thür herein. Die Männer sprachen einige Worte mit ihnen, und sogleich bückten sie sich ebenfalls tief vor dem fremden Manne, tranken mit ebensolcher Feierlichkeit und Jubel aus seiner wunderbaren Flasche, ja brachen in Tränen aus, als sie seine hilflose Lage sahen und sein schmerzliches Stöhnen hörten. Eine der Frauen wollte ihm gern noch etwas Besonderes zugute tun. Sie holte aus einem Nebenraume rohen sauren Kohl und gelbe Rüben herbei und führte ihm die Speise zum Munde.

So hatte denn Haars wirklich eine wunderbare Bewahrung und Errettung erfahren dürfen. Die von ihm so gefürchteten Feinde waren durch eine Kürbisflasche in freundliche, erbarmende Helfer umgewandelt! Er selbst schreibt hier mit Recht: „O, rede mir niemand von Zufall! Da müßte ich an der Vorsehung und alles lenkenden Vatergüte Gottes zweifeln. Mein Gott gab mir jene Flasche in die Hand, damit ich durch sie und nicht durch blutige Waffen erhalten würde!“

Eitz.

(Fortsetzung folgt.)

St.

### Louis Harms.

(Fortsetzung.)

Sehr bedeutungsvoll für Harms Wirksamkeit war auch das Vertrauen, das er den Menschen entgegenbrachte. Er glaubte ihnen gern, Mißtrauen lag seiner offenen Natur ganz fern. Seine Mildthätigkeit wurde oft schönede mißbraucht, er ließ trotzdem nicht davon ab. Er selbst veranschlagte einmal die Summe, um die ihn im Laufe der Zeit seine eigenen Gemeindeglieder betrogen hatten, auf 3—4000 Taler. Aber er konnte nicht mißtrauisch sein, und trotz allem liegt in solchem Vertrauen ein Segen.

In seinen Predigten stand obenan das Thema: Die Rechtfertigung des Sünders. So drängte er stets die Menschen zur Entscheidung, zur Befehring. Man hat ihm deshalb vorgeworfen, er sei Methodist. Aber das störte ihn wenig. Sünde und Gnade war und blieb sein Thema. Und mit welcher Energie, welchem Ernst, welcher Salbung konnte er reden. Ein Bauer hat einmal geäußert, man meine immer, der heilige Geist stände hinter ihm und flüstere ihm alles zu. Dabei war sein Wort scharf und rücksichtslos. Dem Sünder seine Schuld aufzudecken und ihm sein Verlorensein klar zu machen war Louis Harms ganz besonders gegeben. Er sagte den Vorstehern der Gemeinde in öffentlicher Versammlung gerade so gut ihre Schuld auf den Kopf zu, wie dem geringsten Bettler. Mißverständnisse kümmerten ihn wenig. Alles Tanzen, Theatergehen, Kartenspielen erklärte er für grobe Sünde, weil die Begierde und unreinen Lüfte dadurch geweckt würden.

Neben der Sünde fehlte natürlich das Wort von der Gerechtigkeit nicht. Wie konnte er so freundlich zu Jesus einladen, wie herrlich das Glück der Erlösten schildern — er erzählte, was er selbst erlebt hatte. Wie konnte er auf den Ernst der Ewigkeit hinweisen und die Seligkeit der Christen ausmalen!

Es war seine ganz besondere Gabe, daß er so konkret und deutlich, so lebendig und verständlich zu predigen verstand. „Das versteht man doch,“ sagten die Bauern oft in seinen Predigten. Diese Verständlichkeit kam wohl hauptsächlich von seiner absoluten Offenheit und Wahrhaftigkeit, mit der er jedes Ding beim rechten Namen nannte, und wenn der Name auch noch so wenig schön war. Aber es lag auch eine besondere Gabe Gottes vor. Man braucht nur seine gedruckten Predigten zu lesen, so spürt man es. Besondere Meisterschaft besaß er im Erzählen. Was er auch erzählte aus seiner eigenen Erfahrung oder aus der Vergangenheit, von der er gern sprach, alles war erhebend und herzergreifend. Es sei bei dieser Gelegenheit auf die kleine Sammlung von Erzählungen hingewiesen, die sein Bruder herausgegeben hat: „Goldene Äpfel in silbernen Schalen“, Erzählungen von L. Harms. (Brosch. 65 Pfg.) Wer kann Geschichten wie die von der kleinen Marie lesen, ohne auf das tiefste erschüttert zu werden! Alles so einfach und klar, jedes Kind kann diese Geschichten verstehen und sich daran erfreuen, und doch nimmt auch ein Erwachsener sie gern zur Hand.

Doch das Bild des Predigers wäre nicht vollständig, wenn nicht etwas über sein äußeres Auftreten hinzugefügt würde. Da muß es als merkwürdig erscheinen, daß Gott sich ein Werkzeug auserkor, daß äußerlich so unbrauchbar wie nur denkbar erschien. Seine hagere, steife Gestalt, die dumpfe Stimme, die sich in lebhafter Rede oft überschlug, dazu die Schwäche, mit der er fast stets begann, schien zu sagen, er sei nicht zum Redner geboren.

I.

Fortsetzung folgt.

Th.

## Auf der Wöpsler Heide.

(Schluß.)

Die Verfolger fanden nur einen verlassenen und leeren Wagen vor, denn auch der Bauer war davongeeilt, wohl aus Furcht, für einen Franzosenfreund gehalten zu werden. Durch die Nadelhölzer arbeitete er sich durch. Sie stachen ihm ins Gesicht. Auf's Geratemohl rannte er weiter. Endlich lichtete sich der Wald. Doch was war das? Nicht weit vor sich sah er zwei dunkle Gestalten am Fuße eines Hügels. Eiligst waren sie beschäftigt, die Erde dort wegzuscharren. Der Bauer schlich sich bis zu den letzten Bäumen. Senkten sie nicht einen schweren Gegenstand hinein? Ha, das mußte die Kasse sein. „Die seid Ihr los! Dort habt Ihr ja Eure Gewehre hingestellt. Bekomme ich die und erschieße Euch, so weiß ich allein um das

Geheimnis und mein ist der Schatz!“ Blitzschnell durchzuckte dieser Gedanke den Mann, blitzschnell war sein Entschluß gefaßt. Letztlich er sich vor und nahm die Gewehre. Behutsam legte er das eine an. Er hatte ja oft schon ein solches bei ihnen gesehen, wenn sie in seinem Hause im Quartier lagen und das letzte Stück Brot ihm und seinen Kindern vom Munde weggaßen. Schon deshalb hatten sie den Tod verdient! Gerade waren sie fertig mit ihrer Arbeit und vermischten sorgfältig alle Spuren. Jetzt erhoben sie sich. Da, laut krachend fuhr der Feuerstrahl heraus, ein donnerndes Echo in dem Taie hervorrufend. Hoch sprang einer der gebückten Männer auf mit lautem Todesschrei, dann sank er zusammen, für immer dieser Welt Lebemwohl sagend. Mit funkelnden Augen wandte sich der andere um. Er suchte den Begleiter und sein Gewehr. War das nicht ihr Wegeführer, dieser Schurke, der das rauchende Gewehr in seiner Hand hielt, noch fassungslos, schreckensbleich über die furchtbare Wirkung? Mit einem Schrei stürzte der Soldat sich auf ihn. Mit beiden Armen umfaßte er ihn und warf ihn nieder. Doch schnell kehrte dem Bauer die Besinnung und seine Riesenkraft zurück und mit nerviger Faust umspannte er den Hals des Franzosen, sodaß dieser nur gurgelnde Töne von sich gab. Fester und fester umklammerte er ihn. Da ließen des Feindes Hände allmählich los. Er war tot.

Scheu, furchtsam erhob sich der andere. Sein Gewissen fing an zu schlagen. Ein Mord lastete auf seiner Seele. Jetzt erst war er sich des furchtbaren Verbrechens ganz bewußt. Das Mondeslicht fiel auf die bleichen Gesichter der Toten. Mit furchtbarer Gewissensqual, verfolgt von den bösen Geistern, floh er von dannen. Fort! nur fort von diesem graufigen Platze! „Halt!“ schrie da eine befehlende Stimme, „halt, oder ich schieße!“ Wie angewurzelt blieb der Bauer stehen. Doch, noch ist nicht alles verloren! Umkehrend suchte er mit gewaltigen Säzen über den Platz der Toten zu entkommen. Doch auch da erschienen am Waldestrande dunkle Reiter. Jeder Ausweg war durch die Ruffen, die der Schuß herbeigelockt hatte, abgeschnitten. Der Bauer ergab sich in sein Schicksal. Er wurde gefesselt. „Was soll Euer Weglaufen bedeuten? Wohl kein gutes Gewissen?“ fuhr ihn der Offizier, ein Lützower Jäger, der die Kosaken befehligte, an. „Doch was ist das?“ Alle wandten sich um und sahen auf die Leichen, die am Boden lagen, auf die Leichen der beiden Franzosen. Der Offizier, der dem Feinde einen ehrlichen Soldatentod gern gegönnt hätte, wandte voll Abscheu den Blick zurück auf den Bauer, der blaß und zitternd da stand. Ein zweiter forschender Blick, dann ein kurzer Befehl. Die Kosaken ergriffen den Mörder. Willenlos ließ er sich führen, willenlos an die Fichte binden, die über dem Schatze stand, seinem Schatze. Denn wären die Kosaken nicht gekommen, ihm gehörte ja dann das viele Geld. „Und wenn ich jetzt als Mörder erschossen werde, so soll auch der Schatz, auf dem ich stehe, mit mir untergehen!

Ich, der einzige, der um dieses Geheimnis weiß, werde es mit mir hinübernehmen in die Ewigkeit!" So dachte er. Trotzig leuchtete sein Blick noch einmal auf. Ein zweites Kommando, ein Blick, ein Schuß und — ich erwachte.

Ein Gewitter grollte in der Nähe. Schwül war die Luft. Von dem Blitze unter der alten Fichte erhob ich mich schnell und begab mich auf den Heimweg. Ich gedachte der alten, vor kurzem gehörten Erzählung, daß ein großer Kriegsschatz der Franzosen an einem von keinem Menschen gekannten Orte hier in der Heide liege. Ich hatte daran gezweifelt. Jetzt hatten die altersgrauen Nester der knorrigen Fichte mir das Geheimnis im Traume von neuem zugerannt. Muß ich es nun nicht glauben?

Er. Hahn.

### Bekämpfung der Schundliteratur.

Die Indianergeschichten, die Nick Carter und ähnliche Detektivnovellen, wie „Sherlock Holmes“ u. a., welche in ungeheuren Mengen sowohl in der alten wie auch in der neuen Welt „fabriziert“ werden — denn Schriftsteller kann man die Verfertiger wohl nicht nennen — haben mit ihren die Köpfe und Sinne unserer Jugend verwirrenden Ideen schon soviel Unheil angerichtet, daß endlich die Notwendigkeit mehr und mehr zutage tritt, diesem Unfug mit energischen Mitteln zu Leibe zu gehen. Mit solcher Eier wird diese Lektüre verschlungen, daß die Schule und ihre Arbeit ganz und gar vergessen wird, und dabei wird dies Lesen so geheim gehandhabt, daß ein Strafzettel, ein Sizenbleiben oder ähnliche Strafen endlich erst den Eltern solcher Schüler die Augen öffnet. Ja, es ist sogar vorgekommen, daß die Sinne solcher Leser derartig verwirrt worden sind, daß sich Jungen haben zu Taten treiben lassen, die mit den Strafgesetzen in Widerspruch stehen. Zeitungen wissen fast jede Woche von solchen Vorkommnissen zu berichten. Die Notwendigkeit zur Bekämpfung der Schundliteratur ist somit gegeben, und mit Freude ist es daher zu begrüßen, daß sich in neuerer Zeit eine Vereinigung selbst auch aus den ersten und angesehensten Kreisen unserer Bevölkerung gebildet hat, die sich die Bekämpfung der Schundliteratur zum Ziel gesteckt hat. Auch hat die „Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens“ und ihr Jugendschriftenausschuß in Hamburg eine große Verbreitung von Flugblättern veranstaltet, worin eindringlichst vor dem Lesen solcher Lektüre gewarnt wird. Diese Flugblätter sind von Schulkindern den Eltern übermittelt, und interessant ist es, im „Deutschen Lehrerblatte“ zu lesen, wie vortrefflich diese Flugblätter gewirkt haben. Mehrere Lehrer haben sich nämlich der Mühe unterzogen, sich durch eine schriftliche Angabe der Schüler die Antworten und Vorkehrungsmittel der Eltern bestätigen zu lassen: Ermahnung und Drohung, Schelte und Schläge, in manchen Fällen auch ein Verbrennen der Bücher ist der sichtbare Erfolg dieser Flugblätter gewesen. Möchten auch die Eltern unseres

Bezirktes die Lektüre ihrer Kinder genügsam übermachen.

V. Hffm.

### Nachklang zur Kirchweibe in Afendorf am 28. März.

Ueber dies schöne Fest sind so eingehende, gut begründete und wohlwollende Mitteilungen in der Lokalpresse zu lesen gewesen, daß es überflüssig ist, im „Boten“ auf Einzelheiten noch mal zurückzukommen. Das ausgeucht schöne Frühlingswetter, die beiden kirchlichen Feiern mit ihren Orgel- und Posaunenklängen, Männer- und Kinderchören, Ansprachen und Gebeten, die Teilnahme kirchlicher und staatlicher Behörden, die assistirenden Geistlichen im Ornat, und nicht zuletzt die vielen Hunderte festlich bewegter Teilnehmer, die das schön restaurierte, in seiner feinen Stimmung anheimelnde Gotteshaus füllten — alles das zusammen machte den Tag wahrhaft groß und unvergeßlich und forderte zu herzlichem Dank auf gegen den Allerhöchsten.

Möchte nun aber auch, nachdem die Vorhofsarbeit getan ist und die Gemeinde sich wieder um Wort und Sakrament sammeln kann, jeder Einzelne sich an der eigentlichen Arbeit am Heiligtum beteiligen, so daß das apostolische Wort in Erfüllung geht: „Ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause und zum lebendigen Priestertum.“

A.

Th.

### Aus der Schularbeit.

#### Wie slacht't.

Middewägen Abend köm de Slachter daher und sä to us, Dönnersdag Middag Klocke een schöll'n wie dat Water het hebben. Jao, dat wör got, wie möken u't Water tor richten Dier het. Und he köm erst 1/22. Als't heter wör, freg he dat Swien bie de Dhern und dräg em 'n Sträng in 'ne Snuten. Do köm se 'r mit nah'n Huse rin und dat Swien köm obbe Slachbank. Do nähm de Slachter sien Hamer und gef'n ein' vörr'n Kopp. Do steech he 't in 'n Hals, dat dat Swien affblöden dö. Do drögen s' en rut und göten dat hedde Water daropp. Uns se dat dane har'n, do schrobben s' ehn af und als se den rein har'n, do hängen s' ehn obb. Do sne'n s' en aben und nömmen dat Jngeweide rut. Do wör'n de Weiden rein maft, und se göngen erstmal na Hus. Den sülden Dag köm de Trichinenkiefer und nöhm 'n Stück Fleisch mit. In'n Huse befeef he s' dat und den andern Mor'n köm he wedder un stempelte dat Swien. Do wör't gültig. Do köm de Slachter of wedder und wollt twei maken. Do nöhm he dat Swien wedder rönner und snee 't in Stücken und sölt' et in. Do güng he wedder na Hus un flöp erst bis an'n Mor'n. Do köm he wedder un woll Wust maken. Doerst mök he Mettwust, do Zubbewust, do Knappwust, do Knipp, do Speewust und toleste Büelwust. Do wör dat Schlachten floar.

Ue.

O.

## Konfirmanden Palmarum 1909.

**Asendorf.** Knaben: Friedr. Leimberg, Johann Graepel, Wilhelm Dierks, Karl Uhlhorn, Dietrich Engelke, Heinrich Schröder, Dietrich Ahnemann, Johann Bredenkamp, Herm. Dreyer. Mädchen: Magdalene Steinborn, Anna Schröder, Margarethe Meyer, Amalie Witte, Meta Dreyer, Marie Kohlhoff, Marie Horstmann. — Kuhlenkamp. Knaben: Friedrich Peters, Johann Schröder, Heinrich Zum Hingst, Heinrich Ruröde. Sophie Kleine, Dora Wohlers Meta Müller, Gesine Heitmann, Marie Kuhls, Marie Rust. — Hohenmoor. Friedrich Köhrmann, Sophie Rohlf's, Sophie Stamme, Marie Bohlmann, Marie Klöcker. — Brebber. Heinrich Dohemann, Johann Runde, Gustav Hünecke, Joh. Hünecke. Dorette Engelke, Marie Niehaus, Leonore Hornmann, Sophie Habighorst. — Graue. August Brockmann, Wilhelm Husmann, Arnold Wacker, Heinrich Kirchhoff, August Bullermann, Anna Rümper, Meta Dierks, Marie Ruge, Meta Ahlers, Marie Müller, Marie Schumacher. — Haendorf. Heinrich Harries, Fritz Möhlmann, Heinrich Ledebur, Wilhelm Niemeyer, Friedrich Fricke, Ruge, Marie Schröder, Anna Meyer, Gretchen Grabenhorst, Sophie Döpke.

**Blender.** Wilhelm Röpke, Johann Bohlmann, August Prigge, Hermann Riekers, Hermann Wolters, Heinrich True, Hermann Höventrup, Hermann Suhr, Konrad Burmeister, Hermann Rosilius, Johann Blume, Heinrich Blume, Willy Puvogel, Johann Wieseloh, Christel Thöle, Christel Clemiß, Ulrike Sckecker, Katharina Winter, Lena Hattermann, Lena Wortmann, Meta Oehlkers, Katharina Kothe, Gesine Bockelmann, Adele Beuße, Marg. Behrmann, Sophie Bormann, Margarethe Wigger, Doris Timpner, Aline Bramstedt, Trina Behrmann, Adelheid Sander.

**Intschede.** Landwehr, Wehrkamp, August Fritzler Adolf Meyer, Oelmeyer, Röder, Sagitz, Behrmann, Adele Twietmeyer, Müller, Büssenschütt, Blome, Wigger.

**Martfeld.** Friedrich Homfeld, Heinrich Soller, Dietrich Runde, Heinrich Meyer, Günther Dunker, Heinrich Brinkmann, Heinrich Bohlmann, Dietrich Böttcher, Joh. Asendorf, Curt Bolte, Heinrich Fahrenholz, Heinrich Helms, Heinrich Meier, Friedrich Bremer, Heinrich Tobeck, Friedrich Kothe, Johann Gotthard, Johann Voß, Johann Wolf, Wilhelm Roshop, Heinrich Geils, Heinrich Koch, Heinrich Schröder, Heinrich Bormann, Johann Bremer, Rennig Maatz, Johann Glück, Johann Bremer, Dietrich Köster, Johann Kornau, Heinrich Sudmeier, August Bartels, Friedrich Hetebrink, Sophie Bielefeld, Anna Freese, Anna Stege, Meta Diers, Henny Wieneke, Anna Stege, Dorothea Holthus, Betty Hamacke, Anna Friedrichs, Aline Hennecke, Marg. Fahrenholz, Berta Mattich, Elise Köster, Adeline Cohrs, Sophie Kahmeier, Wätje, Rebecka Rathkamp, Sophie Bielefeld.

**Schwarme.** Willi Döhrmann, Dietrich v. Oiste, Heinrich Fellermann, Johann Meyer, Friedrich Oldenburg, Dietrich Hüneke, Johann Voss, Johann Stöver, Ernst Bormann, Dietrich Büntemeyer, Fritz Knüppel, Heinrich Wolf, Heinrich Masemann, Gärhard Roselius, Johann Holle, Joh. Blume, Adolf Starck, Johann Büntemeyer, Heinrich Homfeld, Johann Bohlmann. Martha Schröder, Meta Mühlenstedt, Johanne Bartels, Anna Winkelmann, Trina Winkelmann, Anna Körte, Dora Masemann, Grete Leefers, Adeline Winkelmann, Anna Osmers, Johanne Baer, Betty Lütjemeyer, Adele Prange, Meta Asendorf, Elise Falldorf, Anna Anna Robbert, Adeline Harms, Anna Lindemann, Dora Zelle, Adelheid Busch.

**Sudwalde.** Johann Wendt, Albert Brinkmann, Johann Hellberg, Johann Voß, Hermann Wehrenberg, Heinrich Schumacher, Johann Schröder, August Wachendorf, Heinr. Schröder, Johann Klusmann, Heinrich Albers, Wilhelm Thölke, Hermann Wagenfeld. Heinrich Sander, Heinrich Schlüterbusch, Ferdinand Tinnemeyer, Georg Steding, August Pape, Christian Köster, Friedr. Benecke, Heinrich Bodenstab, Johann Bodenstab, Ludolf Bolte. Anna Focke, Dora Wolters, Meta Meyer, Gesine Laue, Anna Behrmann, Meta Sagemann, Minna Schuhmacher, Frida Kühling, Marie Rohlf's, Anna Sasse, Sophie Meyer, Meta Leimann,

Anna Heidhoff, Sophie Menke, Anna Simon, Marie Wichmann, Elise Freer, Anna Heuermann, Dorothea Henke.

**Vilsen.** Karl Matthies, Gustav Brüggemann, Wilhelm Kottmann, August Grimm, Wilhelm Schröder, Rudolf Bullenkamp, Wilhelm Wöhlke, Friedrich Kaste, Heinrich Peters, Herm. Gerdes, Eduard Hahn, Heinr. Meyer, Fr. Albers, Joh. Brauer. Heinr. Willenbruch, Heinrich Westermann, Heinrich Schröder, Johann Niebuhr, Dietr. Klausen, Wilhelm Werder, Heinrich Habighorst, Johann Soller, Joh. Hildebrand, Friedrich Hinrichs, Albert Bolte, Georg Stütelberg, Albert Stubbendiek, Friedrich Meyer, Dietr. Rabbe, Johann Niehaus, Heinrich Kastendiek, Albert Schröder, Anna Hittmeyer, Sophie Brüggemann, Hermine Kramer, Marie Bruns, Emma Ahrens, Marie Reineke, Anna Ellermann, Anna Wehrenberg, Dora Rosenhagen, Gesine Sundmacher, Gesine Benjes, Doris Helms, Meta Raven, Marie Meyer, Wilhelmine Meyer, Marie Stöver, Grete Reimers, Gesine Schröder, Emma Runge, Meta Meyer, Anna Stellmann, Dorette Bolte, Anna Buchholz, Anna Gevers, Johann Wülbern, Wilhelm Kappelmann, Heinrich Klinker, Fritz Wicke, Wilhelm Rabe, Diedrich Kracke, Dietrich Stahmann, Heinr. Hagelstein, Friedrich Bolte, Heinrich Ravens, Wilhelm Worthmann, August Bückmann, Johann Lienhop, Otto Blume, Friedrich Campsheide, Dietr. Köhrmann, Johann Meyer, Friedrich Lemke, Heinrich Behrmann, Heinrich Severs, Friedrich Sander, Friedrich Engelbart, Heinrich Alfken, Johann Bolte, Heinrich Heuer. Anna Grimm, Lina Reineke, Elise Schünemann, Marie Masemann, Dorothea Beneke, Dorothea Kotensen, Meta Dunkake, Doris Reineke, Sophie Stelter, Meta Hocke, Minna Ehlers, Emma Ehlers, Anna Lienhop, Anna Knoop, Doris Thöle, Sophie Märtens.

**Bruchhausen.** Fritz Hoppe, Heinrich Ahrenshop, Wilhelm Leymann, Johann Fahlenkamp, Wilhelm Baumann, Wilhelm Schumacher, Paul Haak, Georg Allerheiligen, Dietrich Bohlmann, Johann Kahle, Dietrich Campsheide, Max Strutz, Wilhelm Brandes, Dietr. Griepcnau, Wilhelm Mügge, Margarethe Griepcnkerl, Lina Schrader, Marie Nitzsch, Sophie Buck, Gesine Heitmann, Anna Schade, Betty Dreier. Als Gäste von auswärts: Meta Meyer, Erna Bremer, Sophie Meyer.

## Aus Kirche u. Schule.

**Blender.** Der Kirchenvorstand beschloß die Anschaffung eines neuen Kirchensiegels, da das bislang gebräuchliche die Bezeichnung des Bekenntnisstandes der Gemeinde vermissen ließ. Die Umschrift lautete schlechthin: „Siegel der Kirche zu Blender.“ Das nunmehr von der Firma G. A. Spillner in Hannover sehr geschmackvoll hergestellte neue Siegel zeigt in der Mitte in schöner klarer Prägung das von Pastors Töchterlein entworfene wohlgelungene Bild unseres charaktervollen Kirchturmes (erbaut i. J. 1764). Die in gothischen Schriftzeichen ausgeführte Umschrift lautet: „Evangel.-luther. Kirche zu Blender.“

Wenn neuerdings auf Synoden und auch von seiten des Kirchenregiments wiederholt darauf hingewiesen worden ist, wie wichtig es sei, daß bei Anlässen wie Volkszählung, Aufnahme standesamtlicher Beurkundungen, Eintritt ins Heer ein jeder seiner Bekenntniszugehörigkeit genauen Ausdruck gebe, wenn kürzlich in den Blättern zu lesen stand, daß ein außerordentlich hoher Prozentsatz von Leuten, zumal von solchen, die erst vor kurzem aus Schule und Pfarre entlassen sind, bei gerichtlichen Vernehmungen keine gewisse Aussage über ihre „Religion“ (soll heißen Confession) zu machen imstande seien, so sollte vor allem das evang.-luth. Pfarramt selber bei allen von ihm gezeichneten

Urkunden — auch der Konfirmations-Gedenkspruch sollte überall den Ausdruck des Kirchensiegels tragen! — mit gutem Beispiel vorangehen, und nicht solche Siegel mehr verwenden, aus denen der Bekenntnisstand des Kirchspiels nicht mit völliger Deutlichkeit zum Ausdruck kommt. — Die Spillner'sche Fabrik kann wegen ihrer guten und preiswerten Ausführung ihrer Siegel und Stempel sehr empfohlen werden.

**Süstedt.** Mit der einstweiligen Wahrnehmung des durch Versetzung des Lehrers Oberbeck frei gewordenen hiesigen Schuldienstes ist vom 1. April ab der Schulamtsbewerber Waldemar Koneke, früher in Schwarme, beauftragt.

**Personal-Nachrichten vom März 1909.**

**Asendorf.** Geboren. Sohn: Am 5. Köhner Stumpenhaujen-Brebber, am 21. Häusling Schumacher-Hohenmoor; Tochter: am 4. Naser Schrader-Mfendorf (totgeb.), am 7. Anbauer Brinker-Haendorf, am 10. Tischler Uhe-Steinborn, am 12. Anbauer Niemeyer-Hardenboitel, am 20. Fabrikarbeiter Wedekind-Mfendorf (Zwillingsstöchter), am 27. Halbkötner Ehrenbruch-Graue. — Getraut: Haussohn Schröder-Haendorf mit Dienstmagd Stello in Arbstedt. — Gestorben: am 1. Kind Michaelis-Brebber, 6 Mon., am 3. Tischler Holtus-Graue, am 3. Ehefrau Lüdeke-Campsheide, 37 J., am 6. Brinkfiser Grauerholz-Campsheide, 73 J., am 11. Häuslingshefrau Garlich-Kuhlenkamp, 70 J., am 18. Kind Duner-Schierenhop, 2 J., am 25. Eggefötner Wohlers-Kuhlenkamp, am 16. Brinkfiser Bückmann-Haendorf, 53 J., am 29. Witwer Hochhop-Hohenmoor, 69 J., am 30. Ehefrau Meyer-Lichtenberg, 31 J.

**Blender.** Getraut: Am 12. Dienstknecht Clausen-Schwarme mit Anbauerin von Hollen-Neu-Holtum. — Gestorben: Am 2. Knabe Winter-Abdolfshausen, 3 J., am 6. Junggefelle Maturius-Blender, 30 J., am 14. Knabe Sindram-Einje, 6 Wochen, am 26. Ehefrau Borrman-Varste.

**Markteld.** Geboren. Sohn: Am 23. Dietrich Peper-Martfeld; Tochter: am 1. Johann Meier-Hollen, am 12. Hermann Friedrichs-Hustedt, am 17. Heinr. Nysegades-Normanns-Hausen, am 25. Heinrich Brinkman-Martfeld, am 31. Wachtmeister Hillmann-Martfeld. — Getraut: Am 11. Witwer True-Martfeld mit Jungfrau Holtus-Nordholz, am 26. Hausmann Meyerholt-Hollen mit Jungfrau Homfeld-Kl.-Boritel. — Gestorben: Am 2. Brinkfiser Sagehorn-Hollen, 71 J., am 4. Köhner Wöhle-Kl.-Boritel, 73 J., am 8. Großbrinkfiser Duner-Martfeld, 53 J., am 15. Kind Schmidt-Hollen, 12 J., am 16. Vollkötner Dunefack-Hollen, 66 J., am 21. Schlosser Wohlers-Martfeld, 74 J., am 22.

Kind Maag-Martfeld, 2 M., am 23. Ehefrau Jährenholz-Martfeld, am 24. Witwe Schumacher-Tuschendorf, 88 J. **Schwarme.** Geboren. Sohn: Am 5. Anbauer Fischer, am 14. Anbauer Helms. Tochter: Am 20. Maurer Masemann. — Getraut: Am 30. Maurer Wohlers-Etzendorf mit Hausstochter Rosenhagen-Schwarme. — Gestorben: Am 1. Ehefrau Duade, 50 J., am 3. Witwe Bohlmann, 70 J., am 20. Kind Böcking, 6 Mon., am 27. Kind Wader, 3 J., am 30. Hausstochter Schröder, 37 J.

**Sudwalde.** Geboren. Sohn: Am 17. Häusling Meyer-Bensen. am 24. Maurermeister Schröder-Sudwalde; Tochter: am 21. Brinkfiser Becker-Sudwalde. — Getraut: Am 5. Haussohn Klusmann mit Hausstochter Buschmann, beide in Piffinghausen, am 26. Hausdiener Simon-Bassum mit Eina Koldewey-Barver. — Gestorben: Am 16. Ehefrau Kleine-Piffinghausen, 66 J., am 20. Ehefrau Bierfischer-Sudwalde, 72 J., am 26. Witwe Wohlers-Bensen, 78 J.

**Vilsen.** Geboren. Sohn: Am 2. Anbauer Voß-Süstedt, Pächter Brüggemann-Weseloh, Häusling Michaelis-Uenzen (totgeb.), am 4. Arbeiter Stichothe-Vilsen, am 8. Häusling Ravens-Uenzen, Häusling Hilbers-Behlmer, am 9. Häusling Knoche-Scholen, Pächter Tribbe-Uenzen, am 11. Fritz Friesling-Riethausen, am 14. Pächter Voß-Süstedt, am 14. Knecht Sack-Verdinghausen, am 22. Gastwirt Herm. Meyer-Vilsen, am 23. Musikus Nordhausen-Vilsen, Maurermeister Meyer-Weseloh, am 24. Pächter Laue-Süstedt, am 25. Häusling Grube-Vilsen, am 27. Vollbürger Garbers-Vilsen, Pächter Ruge-Süstedt, am 30. Pächter Ehlers-Dichtmannien. Tochter: am 12. Zwillingenmädchen unverehelichte Siebers-Homfeld, am 13. Pächter Hinkeldey-Scholen, am 16. Brinkfiser Ubers-Homfeld, am 19. Sechstagediener Knoop-Hache, am 25. Anbauer Beckefeld-Scholen, am 27. Tischler Rohlfß-Weseloh, am 29. Pächter Bruns-Verdinghausen. Getraut: Am 5. Musiker Nordhausen-Riethausen mit Hausstochter Meyer-Galle. — Gestorben: Am 1. Kind Bombhoff-Scholen, 1 Mon., am 3. Witwer Struß-Süstedt, 72 J., am 5. Ehefrau Meyer-Verdinghausen, 34 J., am 6. Witwe Lüdeke-Uenzen, 72 J., Kind Harms-Verdinghausen, 3 Mon., am 10. Brinkfiser Helms-Uenzen, 51 J., am 14. Hausstochter Bremer-Dterfen, 17 J.; Kind Tribbe-Uenzen, 5 Tage, Kind Ravens-Uenzen, 1 J., am 18. Kind Stühning-Uenzen, 2 Mon., Kind Schäfer-Scholen, 10 Mon., am 19. Ehefrau Meyer-Verdinghausen, 44 J., am 22. Ehefrau Hattesoht-Uenzen, 47 J., am 27. Kind Bischoff-Dille, 1 J.

**Bruchhausen.** Geboren. Sohn: Am 12. Kaufmann Ahmels, am 25. Vater Boffelmann; Tochter: am 1. Gastwirt Kreyenhop, am 27. Briefbote Müller. — Getraut: Am 14. Dienstknecht Kracke-Stapelshorn mit Dienstmagd Grube-Bruchhausen.

**Briefkasten.**

Kann mir einer der Leser die drei ersten vollständigen Jahrgänge des Vilsener Boten gegen angemessene Vergütung überlassen? Pastor Schecker-Blender.

**Rochherde**

in emaillierter und lackierter Ausführung, **Gußherde**, sowie selbst gefertigte, sehr dauerhafte **Sparherde** empfehle zu den billigsten Preisen.

**D. Alfke, Vilsen.**

Guten gesunden

**Hafer u. Roggen** nehme in Kauf u. Tausch.

**Carl Ahmels,**

am Bahnhof Bruchhausen-Vilsen.

**D. Alfke, Vilsen,**

empfiehlt seine

**Hand-**

**Drillmaschine**

zum Bestellen der Kunkel- und Steckriibensaar, als ein sehr nützliches Gerät.

**Zur Kükenaufzucht**

ist

**Cyrillo**

besonders zu empfehlen.

Zu haben bei **Vilsen. Heinr. Struss.**

**Schuhwaren**

für Herren-, Damen- u. Kinder in moderner Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt

**Fr. Schröder, Vilsen.**

**Geschäftsbücher**

aus der Geschäftsbücherfabrik von König & Ebhardt, Hannover, liefert zu Originalpreisen

**G. Kistenbrügge, Vilsen.**

Am Sonntag, den 4. ds. Mts., während des Vormittagsgottesdienstes, 8 Tage nach der Einweihung unserer Kirche, entschlief in Gott unser lieber Senior im Kirchenvorstande,

### Heinrich Dunekake

aus Hohenmoor, im 76. Lebensjahre.

Er hat dem Kirchenvorstande 34 Jahre ununterbrochen angehört und durch seine Gaben und Erfahrung, wie durch seine Treue und Zuverlässigkeit der Kirchengemeinde wie dem Pfarramte aufs beste gedient.

Sein Andenken bleibe in Segen!

Der Kirchenvorstand von Asendorf.

Den Eingang sämmtl. Neuheiten der frühjahrs- u. Sommer-Saison ganz besonders in Kleider- u. Blusenstoffen u. Konfektion, zeige ergebenst an und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.  
Vilsen. **G. H. Vassmer.**



## Grab-Denkmäler und Erbbegräbnisse

in hervorragender Ausführung, wie allseitig anerkannt, liefert billigst

**Börries, Bildhauerei,**  
Bruchhausen-Vilsen.

Empfehle mein großes Lager in **hervorragend schönen**

## Neuheiten

in Tüllgardinen, Congressstoffen, Lambrequins, Scheibengardinen, Spachtel- und Tüllborden, Zugrouleaux, Gardinenspitzen.

Reste von Gardinen und Rouleaux zu 1 und 2 fach **bedeutend billiger.**

Ferner empfehle:

Teppiche, Läuferstoffe, Vorlagen, Tischdecken, Portieren und Uebergardinen

in größter Auswahl billigst.

Vilsen.

**G. H. Vassmer.**

Deutscher und amerikanischer  
Rottklee,  
Schwedenklee und Weißklee,  
italienisches u. englisches  
Reyegras,  
Honiggras, Tymothe,  
gemischte Grassaat  
zur Ansaat von Dauerweiden,  
Seradella, Leinsaat,  
Nelzer, Ligowo-, Lentowitzer  
und Twistringer Saathafer,  
6zeilige Saatgerste,  
Bohnen, Erbsen, Wicken,  
Eckendorfer Runkeln, gelb u.  
rot,  
Steckrüben,  
sowie alle sonstigen Feld- und  
Gartensamereien in nur prima  
keimfähiger Ware.

**Carl Ahmels** am Bahnhof  
Bruchhausen-Vilsen.

Selbst geröstete

**Kaffees,**

täglich frisch,

empfeht

**C. C. Möser, Vilsen.**

**Wer**

sich oder seine Kinder von

# Kusten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt und empfohlenen

**Kaiser's**

**Brust-Caramellen**

(sehr schmeckendes Malzextrakt).

**5500** notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.

Paket 25 Pfg. — Dose 50 Pfg.

**Kaiser's Brust-Extrakt**

Flasche 90 Pfg. Zu haben bei:

**Carl Ahmels**

in Bruchhausen-Vilsen,  
am Bahnhof.

**G. A. Schlöndorff**

(Nbh. Dr. Frick)

in Bruchhausen.

**C. C. Möser** in Vilsen.

# Wilh. Griepenkerl, Bruchhausen.

Empfang in großer Auswahl **erste Neuheiten** in  
**Staubmäntel, Kragen,  
Jacketts und Paletots,**  
schwarz und farbig, alle Größen.

Hervorragend geschmackvoll, einfach und vollgarnierte



für Damen, Mädchen und Kinder.

Ich gebe sämtliche Sachen zu **äußerst billigen  
Preisen**, bei Barzahlung mit 5% **Rabat** ab.

## Norddeutsche Handelsbank A.-G.

Depositenkasse HOYA a. d. Weser.

Philippstrasse Nr. 305.

**Agenturen:** In Bruchhausen, Mandatar Max Strutz.  
In Asendorf, Kaufmann F. Bösenberg.

Eröffnung von laufenden Rechnungen u.  
provisionsfreien Check-Conten.

**Annahme von Spareinlagen.**

Verzinsung je nach Dauer und Höhe der Einlage.

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen  
Transaktionen.

Bereitwillige und kostenlose Auskunfterteilung in allen  
Geldangelegenheiten.

## Norddeutsche Handelsbank A.-G.

Depositenkasse Hoya.

Spatz.

Ravenschlag.

Lehrerverein der Inspektion Vilsen.

Nächste **Versammlung** am  
**5. Mai.**

Vortrag Herr Wacker: „Welche Lehren und  
Mahnungen ergeben sich für uns aus  
der Behandlung unserer Besoldungs-  
angelegenheit?“

### Zur Frühjahrsdüngung

empfehle:

Am. Sup. 9/9 und 5/12,

18% Superphosphat oder  
Baker Guano,

aufgeschlossenen Peru-Guano,  
gedämpftes und aufgeschloss.  
Knochenmehl,

Chili-Salpeter, roh und ge-  
darrt und gemahlen,

Norge-Salpeter,  
schwefelsaures Ammoniak,

16 und 17% citrl. Reiner  
Thomasmehl,

40% Kalidüngesalz u. Kainit.

Carl Ahmels am Bahnhof  
Bruchhausen-Vilsen.

Eier nehme in Kauf u. Tausch!

Als

**Geflügel-Futter**

empfehle:

**Weizen, Mais,**

**Fischmehl**

(fein und grobkörnig)

**Knochenschrot.**

Vilsen.

Feinr. Struss.

Eier nehme in Kauf u. Tausch!

### Zu den festtagen

empfehle

**frischen Blumenkohl**

**frischen Kopfsalat,**

**frische Gurken.**

**C. C. Möser,**

Vilsen.

Hierzu 1 Beiblatt.

# Beilage zum „Vilser Inspektionsboten“.

April 1909.

## Aus dem Nest gefallene Vögel.

Aus dem Nest gefallene Vögel müssen nicht selten zugrunde gehen, wenn man sie nicht vollends auffüttert. Da die Vogeleltern sich um die noch im Neste sitzenden Jungen zu kümmern haben, und sich die scheuen und vorwitzigen Nestflüchtlinge oft nur zu schnell weit vom Neste entfernen, so sind diese direkt auf den Menschen angewiesen. Sieht man von vornherein, daß man außerstande ist, das gefundene, noch nicht flügge Vögeln aufzupäppeln, so töte man es schnell und möglichst schmerzlos durch einen starken Schlag auf den noch weichen Kopf. Kann man aber einen nützlichen Vogel mit einiger Sicherheit aufziehen, so unterlasse man die leichte Mühe nicht. Höhlenbrüter, wie Meisen und Spechte kommen wohl kaum in Betracht. Ihre Auffütterung, besonders die der Meisen, ist nicht leicht. Man reiche ihnen zumeist frische Ameisenpuppen und weiche Mehlwürmer, später auch andere Insekten. Milchbrot, mit etwas gemahlenem Mohn oder Hanf untermischt, kann man ebenfalls geben, doch nur in kleinen Mengen. Die Tiere müssen mindestens alle 20 Minuten eine kleine Portion Futter bekommen. Ist der Kot stark flüssig, so lasse man das Milchbrot fort und reiche mehr gemahlene Hanf, andernfalls umgekehrt. Die Hauptnahrung müssen natürlich Insekten bilden. Während der Nacht müssen die Vögel warm liegen, in Lappen, Federn oder Wolle eingehüllt; doch sehe man darauf, daß sie nicht ersticken können oder sich die Füße in der Wolle verwickeln. Die Nacht durch füttere man nicht, doch beginne man damit wieder, sobald der Tag graut.

Auf gleiche Weise werden junge Sprosser, Nachtigallen, Rotkehlchen, Blautehlchen, Rotschwänzchen, Grasmücken, Schwarzplättchen, Laubvögel, Bachstelzen, Rohrfänger, Pieper, Würger, Fliegenfänger, Schwalben, Kleiber, Baumläufer, Zaunkönige, Goldhähnchen, Braunellen, Drosseln, Stare und Pirole aufgezogen.

Bei Würgern gebe man bald etwas geschabtes Fleisch dazu, bei Drosseln weiche Beeren, bei Zaunkönigen und Goldhähnchen Blattläuse, bei Staren allerhand Tischabfälle.

Körnerfresser füttere man ebenfalls in der ersten Zeit größtenteils mit frischen Ameisenpuppen und kleinen Mehlwürmern. Später reiche man ihnen ein Mischfutter von Milchbrot, geriebenen Möhren, gemahlenen Hanf und Mohn; auch etwas Grünzeug, geriebene Sepia und Garneelen, sowie geschabtes Obst und Beeren sind nicht zu vergessen. Nach und nach setze man diesem Futter — das man, da es leicht säuert, nicht über Nacht aufheben kann, immer mehr Sämereien zu. Schließlich füttere man nur noch frische Ameisenpuppen, Hanf, Mohn, Glanzfamen, Nußstückchen, etwas Sepia

und Grünzeug; Salat-, Fichten-, Distel-, Wegerich-, Erlen- und Birkenfamen bilden willkommene Abwechslung. Sobald die Vögel fliegen können, lasse man sie an einem sonnigen Tage frei. L. A.

## Aus Kirche und Schule.

**Blender.** Der Beschluß des Kirchenvorstandes, die noch bestehenden Gebühren für Konfirmandenunterricht, Leichengebühren und das Beichtopfer abzulösen und den jährlichen Betrag auf die Kirchenkasse zu übernehmen, hat unterm 6. März ds. Js. die kirchenregimentliche Genehmigung gefunden. Forthin sind also für Konfirmandenunterricht, Begräbnis und Beichte keinerlei Gebühren mehr zu entrichten, weder an das Pfarramt, noch an die Küsterei. Wer gelegentlich seines Beichtganges doch noch gern ein Opfer darbringen möchte, der wird bei der Anmeldung auf der Pfarre einen Missionsneger aufgestellt finden, welcher dankbar auch für die kleinste zugunsten unserer Hermannsburger Missionsanstalt gespendete Gabe mit dem Kopfe nickt.

**Bruchhausen.** Mit Genehmigung der kgl. Regierung findet in der hiesigen Volksschule während des nächsten Sommers nur Vormittagsunterricht statt.

**Affinghausen.** Die königliche Regierung wie das Konsistorium haben die endgültige Anstellung unseres Lehrers Heisterberg hier selbst bestätigt.

**Sudwalde.** In den Lehrerverhältnissen des Kirchspiels Sudwalde werden im Laufe dieses Jahres wieder mindestens zwei Veränderungen eintreten. Nachdem der Lehrer von Mallinghausen, Herr Knüpling, wegen seines Nervenleidens seine Pensionierung zum 1. Juli erbeten hat, die ihm zweifellos auf Grund eines kreisärztlichen Krankheitsattestes gewährt werden muß, hat auch Herr Röhrbein, Kantor und Lehrer in Sudwalde, seine Versetzung in den Ruhestand zum 1. Oktober 1909 beantragt, die man ihm nach einer mit seltener Pflichttreue geleisteten Dienstzeit von 45 Jahren von Herzen allgemein gönnen wird. Gebe Gott, daß uns tüchtige Männer als Ersatz für diese beiden Schulstellen bescheert werden.

## Chronik der Gemeinden.

### März 1909.

Am 1. In Schwarme ist eine Pferdeversicherung eingerichtet, der über 100 Pferde bereits zugeschrieben sind. Am 8. Bei der Stichwahl zum Reichstage wurde der Welfe von Dammberg gegen den nationalliberalen Heiligenstadt gewählt. Am 11. In Schwarme sind bei dem Hofbesitzer Niebur in Spraken Drellhandtücher, Geld und Mettwürste gestohlen. Am 18. In Homfeld wird an Stelle des verstorbenen Vorstehers Baue der Hofbesitzer Rathmann zum Vorsteher gewählt. Am 31. Der Gendarmeriewachtmeister Hillmann aus Martfeld siedelt nach Stolzenau über.

### Litteratur.

Die von allen Freunden und Anhängern D. Stoegers sehnlichst erwartete Gedächtnisschrift ist soeben unter dem Titel „Erinnerungen an D. Adolf Stoeger“ erschienen. Die Denkschrift wird allen Verehrern Stoegers hochwillkommen sein und eine bleibende Erinnerung an ihn bilden, denn sie bietet ein vielseitiges Bild des Weisens und Wirkens dieses bedeutenden Mannes. Das Buch ist sehr würdig ausgestattet, mit geschmackvollem Umschlag versehen und umfaßt auf schönem Papier gedruckt 220 Seiten Text mit Abbildungen. Trotzdem kostet das Buch nur 1 Mk. Es kann durch jede Buch-

handlung, sowie direkt vom Verlage (Buchhandlung der Berliner Stadtmission, Berlin SW, Johanniterstraße 6) bezogen werden.

„Johannes Galan, Licht aus der Finsternis“. Zeitschrift zum Andenken an den 400. Geburtstag des Reformators, ist in der Buchhandlung des Erziehungsvereins Neutkirchen, Kreis Mors, zu 25 Pfg. (Partienpreis billiger) erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen. Ein treffliches, illustriertes Büchlein.

Soeben ist eine Sendung **Damen- und Herren-Räder** eingetroffen! Ich gebe dieselben zu **niedrigen Preisen** ab! Besichtigung ohne Kaufzwang ist gern gestattet! Bei Barzahlung gewähre bis **10% Rabatt**. — **Reparaturen** werden sachgemäß und billigst ausgeführt!

**DÜRKOPP**

Telegramm

**Neue Sendung  
Herren-  
und Damen-Räder  
angekommen!**

**Adolf  
Wachendorf**  
Fahrradhandlung,  
**Asendorf.**

Ferner empfehle ich alle **Grfas- und Zubehörteile** für **Sahrräder**, sowie, solange der Vorrat reicht, **elektrische Taschenlampen**, echte **Banin**, mit 5 Monate Lagergarantie, p. Stück **1.30 Mk.**, mit Bergföhrenungslehre p. Stück **1.50 Mk.**

Den Eingang  
sämtlicher Neuheiten in Anzug-  
und Paletotstoffen  
für Frühling u. Sommer zeigt ergebenst an  
**H. Peters, Vilsen.**  
Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit u.  
unter Garantie für guten Sitz.

Zur Bauzeit  
empfehle:  
Eiserne Fenster, Träger, Anker,  
Bauschrauben,  
und alle sonstigen Eisenwaren.  
**D. Alfke, Vilsen.**